

Wandel von Gegenwartsgesellschaften

Profilschwerpunkt

www.udue.de/wandel

newsletter

Ausgabe 10/ 2013 (Oktober)

Warum kollabieren Staaten?

Seit Oktober 2011 untersuchen Dr. Daniel Lambach, Eva Johais und Markus Bayer am Institut für Politikwissenschaft in einem von der DFG finanzierten Forschungsprojekt die Ursachen von Staatskollaps. Damit ist das vollständige Versagen staatlicher Institutionen gemeint, das in der Regel von schweren Ausbrüchen massenhafter Gewalt begleitet ist. Staatskollaps ist in der postkolonialen Phase ein relativ seltenes Phänomen – lediglich 17 Fälle entsprechen den zugrundeliegenden Kriterien, z.B. Somalia ab 1991 oder der Libanon ab 1975.

Fünfzehn dieser Fälle werden im Projekt untersucht und mit zwei verschiedenen Kontrollgruppen verglichen: Zunächst ein synchroner Vergleich mit einer Gruppe anderer Staaten, die ebenfalls schwere

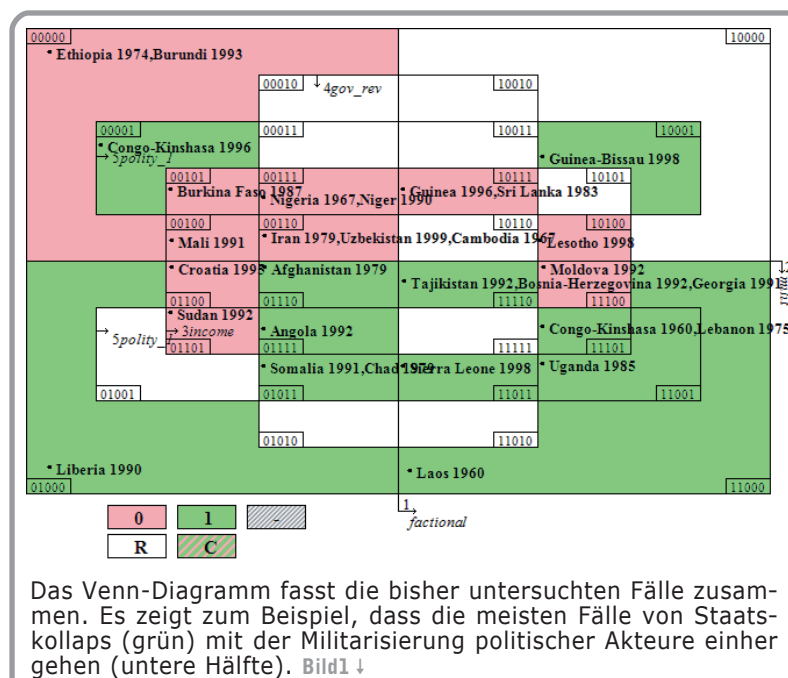
ten in der Entwicklung derselben Länder, in denen es nicht zum Kollaps kam, um dadurch mehr über die Dynamik von Staatskollaps zu erfahren. Aus der Kombination dieser beiden Vergleiche sollen theoretische Modelle abgeleitet werden, warum bestimmte Gruppen von Staaten kollabieren und auf welche Weisen sie dies tun.

Da die Fallzahlen beider Vergleiche relativ hoch sind, ist eine sys-

tifiziert, welche das Auftreten eines Phänomens – des Staatskollapses – erklären. Dabei differenziert QCA auch, für welche Fälle welche Kombination kausaler Faktoren zutrifft.

Die erste Hälfte des Projekts bestand in der Erhebung von Daten, die für die insgesamt 43 Kollaps- und Kontrollfälle auf fast 2.500 Seiten dokumentiert worden sind. Daraus wurde ein QCA-Datensatz erstellt, mit dem der synchrone

Vergleich durchgeführt werden konnte. Die vorläufigen Ergebnisse sind dabei sehr interessant und äußerst vielversprechend. So ist die Aufstellung inoffizieller Milizen durch die Regierung fast immer ein Anzeichen eines späteren Kollapses, auch wenn diese Bedingung nicht ganz eine hinreichende Bedingung von Staatskollaps darstellt.



politische Krisen durchlebten, ohne dabei zu kollabieren. Dies soll die strukturellen Unterschiede zeigen, die es zwischen kollabierten und nicht-kollabierten Staaten gibt. Danach folgt der diachrone Vergleich mit anderen Zeitpunk-

tematische Vergleichsmethode notwendig. Verwendet wird Qualitative Comparative Analysis (QCA), eine auf Boolescher Algebra basierende Methode, die Kombinationen von notwendigen und hinreichenden Bedingungen iden-

Problematisch ist auch die Militarisierung politischer Akteure, die in Kombination mit extremer Armut oder sinkenden Staatseinnahmen zum Kollaps führt.

Überraschend groß ist der Einfluss vorkolonialer politischer Struktu-



Das Projekt war auch auf der 8th Pan-European Conference on International Relations in Warschau vertreten. Bild2 ↓

ren. Einschlägige Theorien gingen davon aus, dass eine Vorgeschichte nationaler Selbstbestimmung förderlich für die Stabilität von Staaten ist. Historische Erfahrungen mit staatlichen Institutionen scheinen jedoch keine Bedeutung

für die Resilienz von staatlicher Herrschaft zu haben. Vielmehr zeigte sich, dass lokale vorkoloniale politische Formationen ein Risikofaktor sein können. Dies deutet darauf hin, dass sich in vorkolonialer Zeit regional spezifische Identitäten gebildet haben, die trotz der kolonialen Erfahrung und der jahrzehntelangen Eigenstaatlichkeit weiterhin politisch salient sind. Darüber hinaus konnten viele gängige Ursachenhypothese, z.B. zum Einfluss informellen Regierens, zur internen „Sabotage“ des Staatsapparates durch die Regierung

sowie zu personalistischer Herrschaft, nicht bestätigt werden. Der synchrone Vergleich soll als nächstes durch den diachronen Vergleich ergänzt werden, um auf der Grundlage dieser Ergebnisse theoretische Modelle von Staatskollaps zu entwickeln. Diese Modelle werden danach an vertiefenden Fallstudien überprüft, um zu testen, ob die angenommenen Kausalketten in diesen Beispielen tatsächlich nachweisbar waren. Das Projekt wird bis September 2014 abgeschlossen sein und in der Publikation einer Monographie münden.

Mehr Informationen auf der Projekthomepage: [URL1](#) ↓. Zwischenergebnisse haben die Forscherinnen und Forscher in zwei Arbeitspapieren dargestellt, verfügbar unter [URL2](#) ↓ und [URL3](#) ↓.

Vortrag am 30.10.2013

Postliberalismus. Über die Grenzen des Liberalismus

Am 30. Oktober findet eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Entgrenzung und Ordnungsbildung - Wandel von Demokratie“ des Profilschwerpunkts statt. Prof. Ludger Heidbrink, Philosoph von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, spricht in seinem Vortrag über die Grenzen des Liberalismus. Der politische und ökonomische Liberalismus, der die Verfassung westlicher Gesellschaften über zweihundert Jahre geprägt hat, scheint an eine Reihe von Grenzen geraten zu sein. Der

verstehen, die den Übergang zu einem veränderten – postliberalen – Verständnis westlicher Ge-

dem herkömmlichen Begriff des Liberalismus möglich ist.

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit der Begriff des Postliberalismus eine adäquatere Beschreibung der aktuellen gesellschaftlichen Verfassung ermöglicht. Zu diesem Zweck wird zuerst die postliberale Situation der Gegenwart genauer beschrieben. Dann wird es um die Frage gehen, welche methodischen und thematischen Herausforderungen sich aus der postliberalen Verfassung von Gesellschaften für die politische Philo-



Prof. Ludger Heidbrink ist Professor für Praktische Philosophie an der Universität Kiel Bild3 ↓

beschleunigte Verbrauch natürlicher Ressourcen, wiederkehrende Wirtschafts- und Finanzmarktkrisen und der Strukturwandel demokratischer Politik lassen sich als Symptome einer Krise der liberalen Gesellschaftsverfassung

sellschaften nahelegt. Dieser Übergang setzt voraus, dass der Begriff des Postliberalismus besser in der Lage ist, die strukturellen und materiellen Besonderheiten des gesellschaftlichen Wandels zu erfassen, als dies mit

sophie ergeben. Abschließend werden die Konsequenzen für die zukünftige Forschung thematisiert. Der Veranstaltung findet am 30.10.2013, 18 - 20 Uhr, im Raum LF 132/Campus Duisburg statt.

Starke Präsenz auf IB-Konferenz

Mit der Sektion "Democratizing World Society: Post-national Perspectives and Opposing Views" unter Leitung von Prof. Tobias Debiel, Dr. Rainer Baumann und Dr. Frank Gadinger war das KHK/GCR21 auf der 8. Pan-European Conference on International Relations in Warschau hervorragend vertreten. Aktuelle und ehemalige Fellows, Mitarbeiter des Kollegs, Wissenschaftler der Universität Duisburg-Essen sowie internationale Experten diskutierten in einer intensiven Workshop-Atmosphäre über die Bedeutung und den analytischen Gehalt zentraler politikwissenschaftlicher Konzepte wie Demokratie, Legitimität und Governance, die angesichts einer wahrgenommenen "Welt in der Krise" allesamt auf dem Prüfstand stehen. Innerhalb der Sektion wurde deshalb versucht, diese Herausforderungen sowohl in theoretischer Form zu reflektieren als auch in konkreter empirischer Forschung zu veranschaulichen. Forschungsbereichsleiter Rainer Baumann äußerte sich begeistert über "die Mischung der Beitragenden" und die lebhaften Debatten auf den durchweg gut besuchten sechs Panels. Im Fokus standen Probleme transnationalen Regierens, das Verhältnis globaler und regionaler Kooperation sowie das Spannungsverhältnis von Souveränität und Intervention.



Centre for
**Global
Cooperation
Research**

Über die eigene Sektion hinaus beteiligten sich das Kolleg und Wissenschaftler

der Universität Duisburg-Essen auch aktiv an weiteren Panels der Konferenz. David Chandler, Professor an der University of Westminster und ehemaliger Fellow des Kollegs, organisierte die Sektion "Resilience: International Policies, Practices and Discourses" gewissermaßen als Fortsetzung seiner Forschung am Kolleg. Dass die Arbeit des Gastwissenschaftlers in Duisburg auf fruchtbaren Boden gefallen ist, wurde nicht zuletzt augenfällig im Panel "Critique and the New Spirit of Capitalism", das ausschließlich mit Kollegen aus Duisburg besetzt war. "Die kritische Diskussion hat weitere Impulse für eine Fortentwicklung der Forschung und Zusammenarbeit gesetzt", so Forschungsbereichsleiter Frank Gadinger; ein besonderer Erfolg für das KHK/GCR21, das sich den Aufbau eines internationalen und interdisziplinären Netzwerks von Forschungseinrichtungen zum Ziel gesetzt hat.

Organisiert von der Standing Group on International Relations und der European International Studies Association (EISA) fand die 8. Pan-European Conference on International Relations vom 18. - 21. September 2013 an der Warschauer Universität statt. Unter dem diesjährigen Titel "One International Relations or Many? Multiple Worlds, Multiple Crises" wurde in fast 50 Sektionen aus ganz verschiedenen Perspektiven darüber reflektiert, was die oft zitierte Aussage von einer "Welt in der Krise" im Allgemeinen und für die Forschung der Internationalen Beziehungen im Besonderen eigentlich bedeutet.

Joint Call

Der erste "Joint Call" der vier Forschungsbereiche des Centre for Global Cooperation Research stieß auf erfreuliche Resonanz, so dass kürzlich weitere 11 Bewerbungen für einen Forschungsaufenthalt im kommenden Jahr am Kolleg angenommen werden konnten.

Neu ans Kolleg gekommen

Neu ans Kolleg gekommen sind: Jaroslava Gajdosova (New York University, Prag, Tschechien), Gianluca Grimalda, (Universitat Jaume I, Castellón, Spanien), Kai Koddenbrock (Universität Bremen), Steven Pierce (University of Manchester, UK), Jessica Schmidt (University of Westminster, UK), Mario Schmidt (Universität Frankfurt).

7. Käte Hamburger Lecture

Prof. Julia Fischer

Am 12. November 2013, wird Prof. Julia Fischer die 7. Käte Hamburger Lecture zu Toleranz und Kooperation in der Affengesellschaft halten und wichtige Impulse zu Fragen globaler Kooperation geben. Die Biologin ist Professorin für Kognitive Ethologie an der Universität Göttingen und Leiterin der gleichnamigen Forschungsgruppe am Deutschen Primatenzentrum. Seit ihrer Promotion arbeitet sie zur Lautproduktion und -wahrnehmung bei Affen und hat extensiv zur Evolution der Sprache geforscht. Ihre Hauptarbeits-schwerpunkte liegen auf den kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten von Affen. Kürzlich hat sie das Buch "Affengesellschaft" publiziert.

Die Veranstaltung findet zwischen 11.00 und 12.30 Uhr, in den Räumen des Käte Hamburger Kollegs (H2 Office, Schifferstraße 196 [Innenhafen], Duisburg), statt

Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft-Sonderheft zur Korruption

(Dys-)Functionalities of Corruption

Voraussichtlich im November 2013 erscheint das Sonderheft "(Dys-)Functionalities of Corruption" der Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft. Herausgegeben von Tobias Debiel (Duisburg-Essen) und Andrea Gawrich (Gießen) steht die Rolle von Korruption für unterschiedliche politische Systeme im Fokus des Hefts. Es beleuchtet dabei in vier Teilen konzeptionelle und methodische Fragen, die Rolle von Korruption für Entwicklung und Wachstum, den Zusammenhang zwischen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger und Korruption sowie Maßnahmen und globale Normen der Korruptionsbekämpfung. Die empirischen Beiträge haben verschiedene regionale Schwerpunkte, in denen die jeweils untersuchten politischen Systeme sich aber auch nach Typen unterscheiden. Das ermöglicht einen vergleichenden Blick auf etablierte und junge Demokratien sowie unterschiedliche Regime im Wandel.

Das Heft beleuchtet dabei im ersten Teil die Konzepte und Methoden der internationalen Korruptionsforschung. Florian Bader und andere arbeiten zu Beginn der Ausgabe in einer Bestands-

aufnahme den "constrained pluralism" in den Methoden der Korruptionsforschung heraus und plädieren im Angesicht eines naturgemäß schwer zu beobachtenden Forschungsobjekts für Triangulation und Methodenvielfalt. Entsprechend stehen im vorliegenden Band unterschiedliche Fallstudien, andere qualitative Designs und die Auswertung von Large-N-Surveys nebeneinander. Die Herausgeber haben Beiträge versammelt, die sich der empirischen Frage nach der Rolle von Korruption in Prozessen des Wandels sowie der politischen und ökonomischen Transformation widmen. Hier interessiert die im Titel des Hefts genannte Frage nach der Dysfunktionalität und Funktionalität von Korruption sowie ihrer Beharrungskräfte. So zeigt Markus Taube in seinem Beitrag zu den *guanxi*-Netzwerken in China, wie korrupte Praktiken in Phasen der ökonomischen Transformation Risiken mediatisieren helfen und damit eine wichtige Funktion übernehmen, aber auch ökonomischer Entwicklung im Weg stehen können. Weitere Beiträge vergleichen unter anderem die Korruptionsbekämpfung zwischen

Taiwan und Süd-Korea (Christian Göbel), zwischen der Slowakei und der Tschechischen Republik (Nicole Gallina), beleuchten den Zusammenhang von Vertrauen in Mitbürger sowie politische Institutionen und Korruption (Ina Kubbe), den Einfluss unterschiedlicher Formen von Korruption auf die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger (Daniel Stockemer/Aksel Sundström) sowie Faktoren, die ihre Bereitschaft zu korrumpieren beeinflussen (Simone Böhm).

Die Beiträge des Hefts, das auch mit Mitteln des Profilschwerpunkts "Wandel von Gegenwartsgesellschaften" vorbereitet wurde, sind für Abonnenten bereits unter [URL4](#) online verfügbar. Eine Druckversion folgt in Kürze.

Bildnachweise**Bild1:** Daniel Lambach**Bild2:** KHK/GCR21**Bild3:** Barbora**Bild4:** Calendar*/Dafne Cholet (flickr)**URLs****URL1:** <http://www.lehrstuhl-ibep.de/39-0-DFG-Projekt-Staatskollaps.html>**URL2:** http://www.lehrstuhl-ibep.de/files/2012-12_measuring_paper_v1-0.pdf**URL3:** http://www.lehrstuhl-ibep.de/files/2013-08_qca_results_paper_v1-1.pdf**URL4:** <http://link.springer.com/journal/12286/onlineFirst/page/1>UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN**Impressum**

Die UDE ist eine vom Land NRW getragene, rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Gesetzliche Vertretung**Der Rektor**

Prof. Dr. Ulrich Radtke
Universität Duisburg-Essen

Universitätsstrasse 2

45141 Essen

USt-IdNr.: DE 811 272 995

Steuernummer: 111/5734/0015

Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV

Profilschwerpunkt "Wandel von
Gegenwartsgesellschaften"

der Universität Duisburg-Essen

Frederik Brandenstein

-Geschäftsführung-

Campus Duisburg/SH 123

Schifferstrasse 196

47057 Duisburg

✉ frederik.brandenstein@uni-due.de

☎ +49 (0)203 29861 114